



## Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V. De

**Wahl der Landesregierung: „Süd-Tirol verliert jede Glaubwürdigkeit!“**

**Viele Floskeln im Regierungsprogramm, keine Volkstumspolitik, wenig Sicherheit und ein historischer „Dammbruch“: Die Süd-Tiroler Freiheit wird gegen die neue Landesregierung stimmen.**

Der Landtagsabgeordnete **Sven Knoll** sprach im Hinblick der Regierungsbeteiligung von Fratelli d'Italia von einem Dammbruch: „Ohne jede politische Notwendigkeit werden heute Neofaschisten in die Landesregierung geholt. Jene Kräfte, die bisher vehement gegen die Autonomie und die Minderheitenrechte der Süd-Tiroler gekämpft haben!“ Hart ins Gericht ging Knoll mit Landeshauptmann Kompatscher: „Es ist eine Frotzelei, wenn Kompatscher von dem Problem der Jugendgewalt in unserem Land spricht und damit so tut, als ob die Jugendlichen das Problem seien. Süd-Tirol hat kein Problem mit Jugendlichen, Süd-Tirol hat ein massives Problem mit kriminellen Ausländern!“

„Corona zeigte uns, wie wenig von der Autonomie übrig ist“, kritisierte der Landtagsabgeordnete **Bernhard Zimmerhofer**. Seit 2001 hat es in die Hälfte aller autonomen Kompetenzen Einschnitte gegeben. In Sachen Finanzautonomie sei nichts weitergegangen, im Gegenteil: „Sie schmeißen dem Staat unser Steuergeld hinterher“, betonte Zimmerhofer in Richtung Kom-

patzcher, bezogen auf die unsinnigen Zuschüsse an die italienische Post oder die Rai, aber auch auf Kompatschers desaströses Finanzabkommen mit dem Staat. Die Landtagsabgeordnete **Myriam Atz Tammerle** sprach Richtung alter und neuer Regierungspartei ebenfalls Klartext: „Die Menschen in unserem Land sind stark und geduldig. Doch es ist eine Grenze erreicht! Ihr habt die Menschen in Süd-Tirol von der Politik vergraut. Die Menschen haben keine Lust mehr auf leere Versprechen und Manipulationen!“ Es brauche eine Kehrtwende: „Wir werden uns mit konstruktiven Vorschlägen aktiv im Landtag einbringen, um ein menschlicheres, freieres und lebenswerteres Leben für die Menschen zu fördern!“

Der Landtagsabgeordnete **Hannes Rabensteiner** zeigte unter anderem auf, was im Regierungsprogramm komplett fehlt: die Volkstumspolitik. „Kein Wort von der Schutzmachtfunktion Österreichs! Kein Wort von der doppelten Staatsbürgerschaft für die Süd-Tiroler! Kein Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker! Kein Wort von den faschistischen Symbolen und Ortsnamen! Dieses Programm enthält keine konkreten Punkte, die uns Süd-Tirolern als Minderheit im fremdnationalen Staat das Überleben garantieren sollen. Allerdings ist dies bei dieser Zusammensetzung der Regierung auch nicht verwunderlich“, kritisierte Rabensteiner.

Die Süd-Tiroler Freiheit wird auch in den kommenden fünf Jahren – wenn diese Landesregierung überhaupt so lange hält – eine harte, aber konstruktive Oppositionspolitik betreiben.

**Süd-Tiroler Freiheit, Landtagsklub.**

\*

**Besorgt über Regierungsbeteiligung von Fratelli d'Italia**  
Der Südtiroler Schützenbund kritisiert den Umstand scharf, dass Landeshauptmann Kompatscher eine Koalition mit Fratelli d'Italia, der Nachfolgeorganisation von Alleanza Nazionale und Movimento Sociale Italiano (MSI) eingegangen ist, und fordert politische Klarstellungen.

„100 Jahre nach dem Verbot der deutschen Schule und nach der Ausmerzung unserer deutschen Ortsnamen durch die italienischen Faschisten ist es ein hartes Stück, als Süd-Tiroler eine Koalition mit italienischen Rechtsaußen einzugehen. Bis heute hatten wir angeblich die sicherste und beste Autonomie der Welt. Dass wir jetzt mit Fratelli d'Italia und der Lega koalieren müssen, um die Autonomie wieder herzustellen, ist regelrecht pervers und macht unsere Autonomie zur parteipolitischen Verhandlungsmasse, was eine komplette Aushöhlung des Minderheitenschutzes ist“, so der Schützenbund.

Gleichzeitig zeigt sich der Schützenbund besorgt darüber, dass Vertreter von Fratelli d'Italia in dieser Konstellation Regierungsämter in Süd-Tirol besetzen werden und unser Land nach außen hin vertreten.

„Es ist höchst an der Zeit, faschistische Relikte und faschistische Ortsnamen zu entfernen. Die zentralen Pfeiler unserer Autonomie, nämlich ethnischer Proporz, muttersprachlicher Unterricht und Zweisprachigkeitsprinzip müssen verteidigt werden. Die Autonomie ist auf Basis der Autonomiekonvents auszubauen und in Richtung politischer Unabhängigkeit zu entwickeln. Zudem muss das Va-

terland Österreich als Schutzmacht eingeschaltet werden. Alle politischen Kräfte müssen sich gemeinsam für ein Süd-Tirol ohne faschistische Relikte und ohne faschistische Ortsnamen einsetzen", fordert LKdt. Roland Seppi. *Michael Demanega, Aus Schützenzeitung, 4. 24*



v.li: Bundesgeschäftsführer Egon Zemmer, LKdt. Mjr Roland Seppi, LKdt. Stv. Christof Schmid, Bundeskassier Franzjosef Roner

\*

### Das Andreas Hofer Lied seit 76 Jahren offizielle Landeshymne

Das Lied „Zu Mantua in Banden“ — nach einer Weise von Leopold Knebelsberger 1846 in der heutigen Fassung vertont — wurde mit Gesetz des Tiroler Landtages vom 2. Juni 1948 zur Tiroler Landeshymne bestimmt.

Der Lyriker, Epiker und Dramatiker Julius Mosen war in den Dreißigerjahren des 19. Jahrhunderts einer der bekanntesten deutschen Dichter. Er kam am 8. Juli 1803 als Lehrersohn in Marieney im sächsischen Vogtland südlich von Leipzig zur Welt und wanderte nach dem Besuch des Gymnasiums und der Universität Jena 1823/24 auf einer Reise nach Italien auch durch Tirol und das Passeiertal. Die Begeisterung des jungen Studenten für die Erhebung Tirols im Jahre 1809 und die Eindrücke der Stätten des Befreiungskampfes dürften Anlass zur Entstehung des im „Deutschen Musen Almanach“ veröffentlichten Gedichtes des heutigen Andreas-Hofer-Liedes „Sandwirth Hofer“ gewesen sein. Dieses ergreifende Gedicht über den Sandwirt schrieb er im Jahre 1831. 1857 war es als Lied „Zu Mantua in Banden“ bereits in Deutschland bekannt und populär

und fand von dort schließlich den Weg auch nach Tirol. Die Behandlung der Tiroler Landeshymne im Tiroler Landtag am 2. Juni 1948 wurde ohne Diskussion beschlossen. Der damalige ÖVP-Abgeordnete Alois Molling sagte als Berichterstatter: „Seit 1850 wird das Andreas-Hofer-Lied in Tirol allgemein gesungen, und es war sein Text seit dieser Zeit meist in den Tiroler Volksschulbüchern zu finden. Es galt schon seit Jahrzehnten, wenn auch nicht offiziell, so doch durch Brauch, als die Tiroler Landeshymne. Nach dem für Österreich, ganz besonders aber für Tirol, so unglücklichen und verhängnisvollen Frieden von St. Germain verkündete das Andreas-Hofer-Lied in Wort und Sang das Martyrium und die Treue des Tiroler Volkes. Landeswappen und Landeshymne sind nicht nur Zeichen und Ausdruck des Heimat- und Zusammengehörigkeitsgefühls eines Volkes, sondern auch der Selbständigkeit eines Landes.“

*Heinz Wieser, aus Tiroler Schützenzeitung, 1.24*



Gedenktafel für die Schöpfer des Andreas-Hofer-Liedes am Gasthof „Goldener Adler“ in Innsbruck von Prof. Emmerich Kerle (v.l.): Julius Mosen, Dichter aus dem Vogtland, und Leopold Knebelsberger, Komponist aus dem Zillertaler Rainer-Kreis

\*

### 12.6.2024; Zum Schämen! Schlägerei im italienischen Parlament wegen Antrag für mehr Autonomie.

*Im italienischen Parlament spielten sich chaotische Szenen ab, als es darum ging, dass die Regionen mehr autonome Befugnisse erhalten sollen. Nationalistische Politiker befürchteten einen „Zerfall Italiens“ und gingen schreiend aufeinander los, sodass ein Abgeordneter sogar verletzt wurde und in einem Rollstuhl aus dem Saal gebracht werden musste. Zudem wurden italienische Fahnen in die Höhe gehalten und die Nationalhymne gesungen. Die Süd-Tiroler Freiheit sieht in diesen Vorfällen einmal mehr bestätigt, wie wenig Italien von der Autonomie hält. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, betont: „Es braucht niemanden wundern, dass viele Süd-Tiroler mit diesem Staat nichts zu tun haben wollen!“*

Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, schreibt: „Dass allein schon eine Diskussion über die Autonomie im italienischen Parlament dazu führt, dass Politiker aufeinander losgehen, zeigt, wie wichtig es ist, die Autonomie Süd-Tirols so gut wie möglich abzusichern! Die Politik in Italien wird immer nationalistischer! Dieses zentralistische und minderheitenfeindliche Klima wird zum immer größeren Problem für Süd-Tirol!“

Knoll weiter: „Süd-Tirol hat die Autonomie, weil die Süd-Tiroler keine Italiener sind. Der beste Schutz der Autonomie ist daher die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft. Darauf werden wir weiterhin hinarbeiten.“ *Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit*

\*

### 12.6.2024; Trikolore auf Auto von Ortpolizei: Unnötige Provokation!

*Mit Unverständnis reagiert die Süd-Tiroler Freiheit auf die Anbringung der italienischen Trikolore auf einem Gemeindepolizeiauto*



*in einer Nachbargemeinde Bozens. Die Trikolore stellt ein eindeutiges Symbol des italienischen Staates und seiner Nationalität dar. In Süd-Tirol, einem autonomen Land mit eigener Identität und Kultur, hat diese Flagge auf einem Gemeindepolizeiauto nichts zu suchen!*

Die Anbringung auf einem Fahrzeug der Gemeindepolizei ist nicht nur sinnlos, sondern auch eine unnötige Provokation gegenüber der Süd-Tiroler Bevölkerung. Darüber hinaus gibt es keinerlei Rechtsgrundlage, die die Anbringung der Trikolore auf einem Gemeindepolizeiauto vorschreibt. Jede Gemeinde kann selbst entscheiden, wie sie ihr Auto gestalten möchte. Die Süd-Tiroler Freiheit sieht in diesem Schritt einen unverhohlenen Versuch, die italienische Dominanz in Süd-Tirol zu betonen und die Autonomie unseres Landes zu schwächen. Demnach ist die Aktion der Gemeindepolizei nicht nur kontraproduktiv, sondern steht auch dem Ansinnen der Süd-Tiroler Freiheit bzw. der Landesregierung hin zu einer eigenen Süd-Tiroler Landespolizei entgegen.

Laut dem Sprecher der Arbeitsgruppe für Gemeindepolitik, Werner Thaler, ist dieser Vorfall besorgniserregend und zeigt das fehlende Gespür der betroffenen Verantwortungsträger. „Es kann nicht sein, dass wir in Süd-Tirol nicht mehr so viel Selbstwertgefühl haben und freiwillig uns eine fremde Staatsfahne auf die Autos kleben,“ betont Werner Thaler. Die Süd-Tiroler Freiheit fordert die sofortige Entfernung der Trikolore von dem Gemeindepolizeiauto. Weiteres erwartet sich die Bewegung eine klare Stellungnahme der betroffenen Gemeindeverwaltung sowie der Landesregierung zu diesem Vorfall. Die Angelegenheit wird die Süd-Tiroler Freiheit jedenfalls in einer Landtagsanfrage zur Sprache bringen.  
**Werner Thaler, Sprecher der Arbeitsgruppe für Gemeindepolitik der Süd-Tiroler Freiheit.**

\*

### **Ein Nachtrag zum Alpenregionstreffen in Garmisch.**

**Dem Land Tirol die Treue-so nicht !!**

Im Liedtext unserer heimlichen Tiroler Landeshymne wird in der zweiten Strophe auf die Abtrennung Süd-Tirols von Österreich vor mehr als 100 Jahren Bezug genommen. „Ein harter Kampf hat dich entzwei geschlagen, von dir gerissen wurde Süd-Tirol.“ Beim Singen des Liedes wird immer wieder der Zusatz „Gott sei Dank“ vernommen. So auch zu hören beim Alpenregionstreffen in Garmisch. Süd - Tirol ist seit über 100 Jahren bei einem fremden Staat, ungewollt wohlgemerkt! Gerade wir Schützen müssen hier zusammenhalten, damit die angestrebte Einheit Tirols nicht zu einer reinen Floskel bei Sonntagsreden verkommt.

**Aus Schützenzeitung, Juni 24**

\*

### **Nachruf für Adolf Pomella.**

**Es erreicht uns die traurige Nachricht, dass der ehemalige politische Häftling Adolf Pomella aus Kurtatsch verstorben ist.**

Der 1935 in Kurtatsch geborene Bauer war nach den Anschlägen der Herz-Jesu-Nacht am 17. Juli 1961 von den Carabinieri verhaftet und anschließend schwer gefoltert worden. In den SVP-Archivalien im Landesarchiv in Bozen liegt ein Brief, in welchem Pomella der „Südtiroler Volkspartei“ (SVP) die erlittene Folter beschrieb: Er war mit Zündhölzern, einem Feuerzeug und Zigaretten am Geschlechtsteil, an der Nase und am Arm verbrannt worden. Er wurde mit kochend heißem Öl angeschüttet. Er wurde auch mit einer Zange, einem eisernen Schürhaken und einem Besenstil misshandelt. Dazu kamen schwere Schläge, wobei ein Knie und ein Schienbein verletzt und eine Zehe gebrochen wurden.

Sein ebenfalls schwer gefolterter Mitgefangener Josef Orian berichtete in einem Brief an die SVP, dass die Carabinieri den verhafteten Adolf Pomella eine Nacht lang gefesselt an ein Treppengeländer gehängt hatten. In anderen Berich-

ten seiner Mitgefangenen wurden die sichtbaren schweren Verletzungen des Gefolterten beschrieben.

Über seine Folterung berichtete Pomella am 6. Oktober 1961 auch an die Staatsanwaltschaft in Trient. Eine Abschrift dieses Schreibens wurde auch dem österreichischen Außenministerium übermittelt. Die hohe Politik in Österreich und in Südtirol unternahm jedoch nichts.

Nach beinahe eineinhalb Jahren Untersuchungshaft musste die italienische Justiz Josef Orian und Adolf Pomella „*mangels an Beweisen*“ wieder frei lassen. Eine Entschädigung für Folter und Haft haben sie nie erhalten.

Seine Angehörigen hätten keinen sinnigeren Spruch für das Leben des Verstorbenen finden können:

*„Der ist in tiefster Seele treu  
Wer die Heimat liebt wie du“.*



\*

**Zweisprachigkeitsverletzungen betreffen nur die deutsche Sprache und werden NIE bestraft  
Verletzungen der Zweisprachigkeitspflicht betreffen nur die deutsche Sprache. Das ergab eine Landtagsanfrage der Süd-Tiroler Freiheit. Seit 2020 wurden dem zuständigen Amt 134 Verstöße gegen die deutsche Sprache gemeldet. Für keine davon wurden vom Regierungskommissär Strafen ausgestellt, obwohl das seine Aufgabe wäre. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Hannes Rabensteiner, fordert deshalb,**

**dass die Kompetenz für die Strafen vom Regierungskommissär auf das Land übertragen wird. „Das Recht auf Gebrauch der Muttersprache wird seit Jahren mit Füßen getreten und es wird immer schlimmer, auch durch die Digitalisierung. Damit muss endlich Schluss sein!“, betont Rabensteiner.**

Rabensteiner hat vom Landtag eine Auflistung über die Verletzungen der Zweisprachigkeitspflicht in den letzten Jahren und über die verhängten Strafen verlangt. Das daraus resultierende Ergebnis ist für die deutschsprachige Bevölkerung äußerst besorgniserregend: Seit der Einführung des Amtes für Landes-sprachen und Bürgerrechte, welches die erste Anlaufstelle für Bürger bei Zweisprachigkeitsverletzungen ist, wurden **158 Verstöße gegen die Zweisprachigkeitspflicht** gemeldet.

Bei 134 davon bezieht sich die Meldung auf die deutsche Sprache. Bei den restlichen Meldungen wurde keine Sprache angegeben. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch diese die deutsche Sprache betreffen.

Zudem wurde vom Regierungskommissariat seit Einführung des Gesetzes zur Zweisprachigkeit im Jahr 1988 **noch nie eine Strafe wegen Missachtung der deutschen Sprache ausgestellt.**

Häufig wurden Verstöße gegen die Zweisprachigkeitspflicht bei Institutionen wie der Trenitalia AG, den Carabinieri, der Agentur der Einnahmen, verschiedenen Postämtern und der Brennerautobahn AG gemeldet. **Spitzenreiter** aber ist der **Südtiroler Sanitätsbetrieb**. Das Gesetz zur Zweisprachigkeit wurde eingeführt, um der deutschen und ladinischen Bevölkerung das Recht auf Muttersprache zu garantieren. Die Zweisprachigkeitspflicht gilt in der öffentlichen Verwaltung, bei der Kommunikation mit staatlichen Behörden und auch bei öffentlichen Beschilderungen. Doch immer wieder wird gegen dieses Gesetz verstoßen. „Und solange keine Strafen ausgestellt werden, wird es auch keine Besserung der Situation geben“,

betont Rabensteiner. Er fordert deshalb, dass die Kompetenz für die Verhängung von Strafen vom Regierungskommissär auf das Land übergeht.

Im Zuge dessen wird die Südtiroler Freiheit eine Anfrage an den zuständigen Regierungskommissär stellen. Dieser soll zu jedem der angeführten Fälle eine Begründung abgeben, warum keine Strafe erfolgte.

*Hannes Rabensteiner, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit*

\*

**Angang Juni fand in einem Gasthof in St. Pauls die 46. Bundesversammlung des Südtiroler Heimatbundes statt. Obmann Roland Lang konnte dazu zahlreiche Ehrengäste, so den Landeskommendantenstellvertreter des SSB, Christoph Schmid, Buchautor Günther Rauch, eine Vertretung des Andreas Hofer Bundes Deutschland und Tirol und die beiden Referenten, den L. Abg. Hannes Rabensteiner und den Sprachwissenschaftler Dr. Cristian Kollmann begrüßen.**

Nach der Gedenkminute für die verstorbenen Freiheitskämpfer und Mitglieder des SHB erklärte Obmann Roland Lang warum es trotz 50 Jahre SHB keinen Grund zum Feiern gebe.

„Es hätte sich angeboten, im Februar 2024 das 50jährige Jubiläum der Gründung feierlich zu begehen. Dort wollten wir uns bei vielen Landsleuten und zahlreichen Organisationen wie dem Schützenbund und dem Andreas Hofer Bund für die Unterstützung und der guten Zusammenarbeit bedanken. Das möchte der SHB an dieser Stelle tun.

Aber 100 Jahre nach den Vernichtungsmaßnahmen des Faschismus gegen die deutsche und ladinische Kultur des Landes sehen wir uns damit konfrontiert, dass ein Südtiroler Landeshauptmann mit der neofaschistischen Partei „Fratelli d'Italia“ eine Koalition eingeht und diesem verderblichen Bündnis die bisherigen autonomiepolitischen Zielsetzungen opfert.

Angesichts dieser traurigen Lage hat der SHB auf jegliche Freude-feier verzichtet, gelobt jedoch, mit allen Kräften weiterhin für die volkstumpolitischen Belange der Heimat einzutreten, an seinen Zielen festzuhalten, sich dem Zeitgeist und dem billigen politischen Opportunismus nicht zu beugen. Mit diesem Geist wollen wir in die Zukunft gehen!“

Beruflich habe ich als Maurer und Zimmermann gearbeitet, stellte sich der L. Abg. Hannes Rabensteiner am Anfang seines Referates vor.

Im Südtiroler Landtag habe er nun die Möglichkeit, sozusagen „Dampf abzulassen“ und den Regierenden „die Meinung zu sagen“. Erschreckend waren ihm die Sitten und Zustände im Landtag und die Feststellung, wie es um eine tragende Säule der Südtirol-Autonomie wirklich steht: den Proporz. Dieser wird nicht nur von italienischer Seite ständig untergraben, dabei hilft die SVP kräftig mit.

Auch eine Landespolizei wird aus Opportunismus von der SVP abgelehnt, weil man dem Koalitionspartner nicht vor den Kopf stoßen will. Die SVP kämpft nicht mehr für die deutsche und ladinische Volksgruppe, sie betreibt eine Gefälligkeitspolitik und katzbuckelt vor Rom und seinen Vertretern. Es wird sich nun zeigen, wie sich die SVP zum Gesetzesantrag betreffend die Verteilung der WOBI-Wohnungen aufgrund des Proporz verhält, ob sie zu „ihrem“ Volks steht.

L.Abg. Hannes Rabensteiner berichtete dann noch über die Anfrage betreffend die Beschwerdestelle betreffend den Gebrauch der deutschen Sprache. Besonders im Bereich Sanität und dem Online-Bereich haben sich in den letzten Jahren die Sprach-Beschwerden vermehrt. Allerdings hat die Anfrage ergeben, dass bisher aufgrund der Beschwerden keine Strafen verhängt wurden, die Regierungskommissäre waren und sind absolut untätig.

„Patrioten sind nichts Besseres, sondern etwas Besonders in unse-

rem Land, weil sie ein Gewissen haben, sie denken mit dem Herzen. Dies unterscheidet sie von ‚normalen‘ Politikern. Den Mutigen gehört die Welt. Und die Welt gehört denjenigen, die mehr tun als nur ihre Pflicht.“ Schloss Rabensteiner seine mit viel Applaus bedachte Ansprache.

Gemeinsam mit dem Rechtsexperten Prof. Dr. Peter Hilpold von der Uni Innsbruck, so der Sprachwissenschaftler Dr. Cristian Kollmann zu Beginn seiner Ausführungen, habe er zur Ortsnamengebung in Südtirol eine wissenschaftliche Stellungnahme geschrieben, welche der SHB nun in einer Broschüre veröffentlicht habe.

Die Landesregierung gehe davon aus und lässt das Land in dem Glauben, dass noch drei Dekrete voll gültig sind. Bei der Ausarbeitung der Expertise hat sich aber herausgestellt, dass zu den Ortsnamen eigentlich nur mehr ein faschistisches Dekret gültig ist, mit welchem ungefähr 300 italienische Ortsnamen noch rechtskräftig sind, wobei es sich vorwiegend um Gemeindefürnamen und Namen von Poststationen handelt. Dr. Hilpold hat dazu ein rechtliches Gutachten abgegeben.

Die Faschisten waren sich der manipulativen Wirkung von Ortsnamen sehr bewusst und haben diese für ihre schändlichen Zwecke eingesetzt.

Das Land Südtirol hat bei der Ortsnamengebung primäre Gesetzeshoheit und für ein entsprechendes Landesgesetz braucht es keine Durchführungsbestimmung. Der Landeshauptmann will aber keinesfalls seinen faschistischen Koalitionspartnern auf die Füße treten und deren Unmut verursachen. So werde die Lösung der faschistischen Ortsnamengebung weiterhin ungelöst bleiben!

Landeskommandant-Stellvertreter Christoph Schmid dankt im Namen des Südtiroler Schützenbundes und der Bundesleitung für die Einladung.

Dass es um das Landl immer schlechter steht, ist den Schützen bewusst. Daher ist es wichtig, dass Schützen, Heimatbund und alle,

denen das Landl am Herzen liegt, dagegen aufstehen. Viele haben zwar die Nase voll, aber es sei einmal „unser Schicksal, dagegen anzukämpfen“.

Der Südtiroler Schützenbund hat zum 100jährigen Verbot der deutschen Schule unter den Faschisten eine Wanderausstellung zusammengestellt, in der die Katakombenschulen thematisiert werden. Er ruft alle auf, die Möglichkeit zu nutzen und die interessante Ausstellung zu besuchen.

Hans Moser überbrachte den Teilnehmern die Grüße des leider erkrankten Obmanns des Andreas-Hofer-Bundes für Tirol.

Mit dem Obmann des AHB Deutschland Hermann Unterkircher bat er dann den Bundesobmann Roland Lang und seinen Stellvertreter Meinrad Berger vor das Podium.

Im Namen des Andreas-Hofer-Bundes überreichten sie den beiden in Anerkennung des Einsatzes und der selbstlosen Arbeit für den SHB und das Land eine Ehrenurkunde und die Ehrennadel in Gold, sowie die Ehrenmitgliedschaft im Andreas-Hofer-Bund.

Mit Applaus wurde diese Ehrung von den Anwesenden zur Kenntnis genommen. Die Geehrten zeigten sich geehrt und nahmen die Glückwünsche dankend entgegen. Die 46. Bundesversammlung des SHB endete mit der Landeshymne, die von allen gemeinsam gesungen wurde.

***Roland Lang, Obmann für den Südtiroler Heimatbund***



*vl: Roland Lang, Meinrad Berger, Hans Moser, Hermann Unterkircher*

✱

**Ein treuer Sohn seiner Heimat hat uns verlassen.**

**Der aus Dorf Tirol stammende und in Lana aufgewachsene**

**ehemalige Freiheitskämpfer Luis Larch ist nun im Alter von 91 Jahren in Graz verstorben. Er war ein persönlicher Freund und Mitkämpfer des Landeskommandant-Stellvertreters des Südtiroler Schützenbundes, Jörg Pircher, im Südtiroler Freiheitskampf der 1960er Jahre gewesen. Wie Luis Larch später in einem Interview erklärte, hatten ihn die schrecklichen Folterungen Südtiroler Häftlinge in den Carabinieri-Kasernen nach der Herz-Jesu-Nacht des Jahres 1961 dazu bewogen, sich aktiv dem Widerstand anzuschließen.**

Er hatte 1964 unter abenteuerlichen Umständen aus Südtirol nach Österreich flüchten müssen, um der drohenden Verhaftung zu entgehen. Luis Larch wurde auch in Österreich gerichtlich verfolgt. Er wurde 1965 zusammen mit seinen Südtiroler Mitstreitern Adolf Obexer und Karl Ausserer festgenommen, Medienberichten zufolge von der Polizei misshandelt und Monate lang ohne Anklageerhebung in Haft gehalten. 1967 kam es dann wegen vorgeworfenen geheimen Waffentransportes nach Südtirol zu einer Verurteilung zu mehreren Monaten Haft, die durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt waren. Die Angeklagten hatten sich offen zum aktiven Widerstand gegen die italienische Unterdrückung Südtirols bekannt. Nach dem Urteil sangen die Zuhörer des Prozesses demonstrativ das Andreas-Hofer-Lied.

1982 ernannte die Südtiroler Schützenkompanie Lana Luis Larch zu ihrem Ehrenmitglied, der bei gegebenen Anlässen stolz in der Uniform der Lanaer Schützen auftrat. So auch bei der jährlichen Tiroler Schützenwallfahrt in Absam und bei dem Landesfestumzug des Jahres 1984 in Innsbruck. Dort trug er zusammen mit seinen Schützenkameraden die große metallene Dornenkrone, welche das Leid Südtirols symbolisierte.

Der bis zu seinem Tode im Exil in Graz lebende Luis Larch war 1969 in Abwesenheit von dem Mailänder Schwurgericht zu 24 Jahren Kerker verurteilt worden. Im Jahre



2008 begnadigte ihn der italienische Staatspräsident Giorgio Napolitano kurz vor der ohnehin bevorstehenden Verjährung seiner Strafe, so dass Larch seine alte Heimat wieder besuchen konnte.

Der Landeskommendant des Südtiroler Schützenbundes, Roland Seppi, würdigte nun den Verstorbenen mit folgenden Worten: „Der Herr vergelte ihm seinen unermüdlischen Einsatz und seine Opferbereitschaft für unsere Heimat Tirol und das Schützenwesen.

Möge er ruhen in Frieden.“ Wir schließen uns diesen Worten an und werden Luis Larch stets in ehrendem Andenken behalten.

**Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes**

\*

**Sonntag, 7.7.2024; Bildhauer Karl Obleitner feiert 95. Geburtstag.**

Seinen 95. Geburtstag in bester Gesundheit feierte der Bildhauer und Künstler Karl Obleitner in seinem Zuhause in Absam mit vielen Freunden und seiner Familie den Geburtstag. Gegen Nachmittag kamen noch der Obmann des Andreas Hofer Bund für Tirol, Mag. Alois Wechselberger, sein Stellvertreter Wilfried Nothegger, Karola Unterkircher und Hans Moser hinzu. Aus Bayern waren der Bundesvorsitzende des Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland, Hermann Unterkircher und Günther Schwaller hinzu und brachten einen schönen „Freßkorb“ und eine Geburtstagskarte mit. Viele Bekannte, Nachbarn und die Familie waren zusammengekommen um in seiner Werkstatt zu feiern.

Äußerst interessant die Ausführungen des Jubilars über die 60er Jahre vom Südtiroler Freiheitskampf, wo er fast alle Freiheitskämpfer beherbergte und ihnen Unterschlupf in damals gefährlichen Zeiten des Freiheitskampfes gewährte. Einmalig das Wissen und die Erzählungen, die einen im Bann hielt.

Nach einer guten Brotzeit im Wohnzimmer des Jubilars, kam es noch zu einen Ständchen, das Karl

mit seiner Harfe den Gästen vorspielte.

Möge Gott ihn noch einige gesunde Jahre vergönnen, so das wir den Karl noch öfters begegnen können

**Hermann Unterkircher,  
Bundesvorsitzender Andreas  
Hofer Bund e.V. Deutschland**



*Karl Obleitner mit den Gratulanten vom AHB e.V. und AHB Tirol*

\*

**Ein Leserbrief aus der „Schützenzeitung“ 4/24**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Daniela Kampfl, falls Sie wissen möchten, was die Italiener über die Nord Tiroler denken (ganz zu schweigen von dem, was sie täglich hinter vorgehaltener Hand gegen die Süd-Tiroler äußern), lade ich Sie herzlich ein, mit offenen Augen und Ohren durch die Städte Bozen oder Meran zu gehen. Sie werden feststellen, dass die deutsche Tiroler Sprache dort fast ausgelöscht ist. Die Italiener weigern sich hartnäckig, auch nur ein Wort Deutsch zu sprechen. Als jemand, der sich in der Wirtschaft gut auskennt, sollten Sie einen Blick auf die Firmenschilder der italienischen Geschäftswelt in Süd-Tirol werfen: Alles ist auf Italienisch. In Bozen wurden unter den Lauben sogar alte österreichische Firmenschilder entfernt. All dies kann belegt werden. Das einzige Ziel, das ein Großteil der Italiener in Süd-Tirol verfolgt, besteht darin, die Italianisierung dieses ehemals österreichischen Landes voranzutreiben, Schritt für Schritt. Der Rest der Welt applaudiert sogar und betrachtet uns als Modell für den Donbass. Aufgrund purer Ideologie erkennen einige Geldsäcke leider nicht, was nur wenige Kilometer von der immer noch

existierenden Grenze am Brenner entfernt geschieht. Es sind bedauerliche Realitäten.

**Günter Peter Rauch - Vilpian Terlan**

Zum besseren Verständnis. Die Tiroler Gemeinde Mils und die Süd-Tiroler Gemeinde Vahrn sind seit 2013 Partnergemeinden. Kürzlich hat die Gemeindeverwaltung von Mils ein Willkommensschild am Dorfeingang aufgestellt. Neben dem deutschen Willkommensgruß wurden auch Willkommensgrüße in italienischer Sprache mit „Benvenuti“ angebracht.



\*

Ein Südtiroler Journalist reiste von Berlin nach Bozen, als ihm auffiel, dass der Name Bozen nur in italienischer Sprache aufschien. Mit einem einfachen Tweet auf X (ehemals Twitter) machte er auf den Vorfall aufmerksam und wies auf die Zweisprachigkeit hin. Daraufhin folgte tatsächlich eine Antwort des Flughafens Berlin Brandenburg, in der kommuniziert wurde, den Sachverhalt weiterzuleiten. Tatsächlich wurde der Name Bozen wenig später auch in deutscher Sprache angeführt. Beim Rückflug konnte der Südtiroler den Namen von Bozen bereits in deutscher Sprache erkennen. Der Vorfall zeigt, dass oft ein kleiner Hinweis viel bewirken kann.

**Aus Schützenzeitung**

\*

**Staatsbesuch von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni**

**Der Südtiroler Schützenbund betrachtet den Staatsbesuch von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni kritisch und vermisst eine klare Volkstumspolitische Haltung**

Schaut man sich die Fotos zum Staatsbesuch an, dann verwundert es, dass offenbar vollkommen un-

kritisch und ohne jeden Bezug zur Tiroler Eigenart und Identität die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni in Bozen empfangen wurde. Alles, was in Süd-Tirol Rang und Name hatte, gesellte sich offenbar unhinterfragt zum Gruppenfoto. In einer Zeit, in der die Süd-Tiroler Landespolitik uns vormacht, der Pakt mit den italienischen Rechtsparteien sei unbedingt notwendig, um unsere Autonomie zu erhalten und auszubauen, spielt beim Besuch Melonis die Südtirol-Autonomie offenbar überhaupt keine Rolle. „Man hat, wenn man sich die Bilder ansieht, das Gefühl, als wäre Süd-Tirol bereits normales italienisches Staatsgebiet“, kritisiert LKdt. Roland Seppi.

Während sich das Land Süd-Tirol offenbar vollkommen zurückgehalten und seine Identität fast schon unterbunden hatte, hat Ministerpräsidentin Giorgia Meloni in ihrer Rede unmissverständlich auf nationale Interessen und auf die italienische Nation gepocht. „Die Ministerpräsidentin hat in ihrer Rede unzählige Male auf die italienische Nation hingewiesen, zu der Meloni auch Süd-Tirol zählt. Der italienischen Ministerpräsidentin sei offen und klar mitgeteilt, dass Süd-Tirol eine Autonomie hat, weil es eben nicht zur Italienischen Nation gehört, sondern nur unfreiwillig zum italienischen Staat. Die Süd-Tiroler sind Teil der deutschen Sprach- und Kultur, stellen eine deutsche und ladinische Minderheit in Italien dar und sind Angehörige des Vaterlandes Österreich. Es muss also klar und deutlich darauf hingewiesen werden, dass wir Süd-Tiroler nicht zur italienischen Nation gehören, die Giorgia Meloni in Bozen heraufbeschworen hat, und dass es an der Zeit ist, die Süd-Tiroler nach ihrer politischen Zugehörigkeit zu befragen“, so LKdt. Roland Seppi.

**Michael Demanega, aus Tiroler Schützenzeitung Juni 24**



*Der italienischen Ministerpräsidentin sei offen und klar mitgeteilt, dass Süd-Tirol eine Autonomie hat, weil es eben nicht zur italienischen Nation gehört.*

✱

### **Zeitgeschichte Südtirol**

#### **Mussolinis geheime Beton Bauten**

***Geschichte: Das Forschungsprojekt „Vallo Alpino“ fördert viel Wissenswertes über die hunderten Bunker in Südtirol zutage.***

1000 Bunkeranlagen wollte Mussolini in Südtirol ab 1938 unter strenger Geheimhaltung bauen lassen, um sich vor Hitler und Nazi-Deutschland verteidigen zu können und dies, obwohl Hitler damals noch sein Verbündeter war: Fertiggestellt wurden bis 1942 aber nur 306 Bunker. 135 Einzelwerke wurden nicht vollendet und blieben Baustelle. Die Kosten waren enorm: eine Milliarde Lire, heute etwa 600 Millionen Euro. Zum Einsatz kamen diese Verteidigungsbauten nie. Die Geschichte des „Vallo Alpino“ (Alpenwall) wurde nun erforscht, und die Ergebnisse sind in der Festung Franzensfeste zu sehen. Der Alpenwall ist ein militärisches Verteidigungssystem von beeindruckendem Ausmaß: Es reichte vom ligurischen Meer bis an die Adria und bestand aus tausenden von Bunkern.

Im Forschungsprojekt über den Vallo Alpino liegt der Fokus auf Südtirol: Untersucht wird der Zeitraum von 1931 bis 1942 - von den ersten Tagen des Vallo Alpino bis zum Zweiten Weltkrieg, als die

Bauarbeiten gestoppt wurden, erklärt Architekt Heimo Prünster, wissenschaftlicher Leiter des Projekts. „Das Grenzgebiet vom Reschenpass bis Tarvis hatte einen besonderen Status wegen der direkten Grenze zum Deutschen Reich.“ Weil Italien damals gegen den Verbündeten Deutschland baute, kam es zur Bezeichnung „Linea non mi fido“ Linie des Misstrauens.

Das gescheiterte Bauvorhaben Prünster hat in den vergangenen vier Jahren den gesamten Bunkerbestand in Südtirol analysiert, neben den tatsächlich gebauten auch die geplanten Bunker ausfindig gemacht und eine online-Karte entwickelt.

Beim Vallo Alpino handelt es sich um ein System, das drei hintereinander gestaffelte Verteidigungslinien aufweist, die sich weit ins Landesinnere erstrecken, erklärt Prünster. Mehr als ein Viertel der Anlagen in Südtirol seien nicht vollendet worden.

„Deshalb finden sich landauf landab Bunker in unfertigem Zustand, berichtet der Architekt. „Die Baustellen wurden oft von einem Tag auf den anderen stillgelegt. Vereinzelt finden sich deshalb noch Werkzeuge darin oder Zementsäcke mit dem Herstellungsdatum 1939. Vielerorts wurden unnötig tausende Kubikmeter an Felsen mühsam in Handarbeit ausgebrochen, aber zur Auskleidung mit Beton kam es nicht. Italienische Firmen bauten, Südtiroler Tagelöhner halfen.

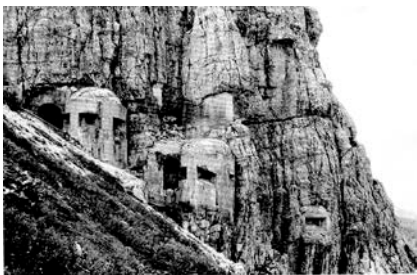
Durchgeführt wurden die Bauarbeiten von großen italienischen Baufirmen mit guten Kontakten zu Rom. Einige Südtiroler Tagelöhner halfen auch mit. Zwangsarbeit gab es nicht. Im Herbst 1942 wurden die Bauarbeiten eingestellt infolge des politischen Drucks durch Deutschland.

Die Heerespitze kam dann zum Schluss, dass der Bunkerwall für eine Sicherung der Grenze zu Deutschland bei weitem nicht ausreichte.

Der Vallo gilt auch deshalb als gescheitert.

Heute sind laut Landeskonservatorin Karin Dalla Torre etwa 20 Bunker in Südtirol unter Denkmalschutz, weitere sind „unter vorläufigem Schutz“ und andere gehören Privaten. Der Sammler Matthias Schönweger hat 55 Bunker vom Land erworben und Kunstprojekte daraus gemacht.

**Stephan Pfeifhofer, aus Tiroler Schützenzeitung, Juni 24**



*Beeindruckende Überbleibsel der Geschichte: Sperre am Kreuzpass*

✱

#### Postfaschistin

(Leserbrief aus Münchner Merkur)  
**Mike Schier: Söders neue Freundin in Rom; Politik 11./12.Mai**  
In der Bildunterschrift in der Wochenend-Ausgabe mit Markus Söder und Giorgia Meloni steht, dass die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni eine „rechtskonservative“ Regierungschefin sei.

Das ist falsch, Meloni ist eine postfaschistische Person, die aus der Partei „Fratelli d'Italia“ (Brüder Italiens) kommt. Diese Partei ist die Nachfolgepartei von den Faschisten Benito Mussolinis. In ihrem Büro steht eine Mussolini-Büste auf dem Schreibtisch. Sie tritt nur gekonnt und gewieft auf und zeigt sich als Wolf im Schafspelz.

Bei ihren kürzlichen Kundgebungen in Trient und Bozen verkündigte sie lautstark: „Die Südtiroler, die sich nicht als Italiener fühlen,

sollen nach Österreich auswandern.“ Dieser Spruch stammt vom italienischen Faschisten, Deutschenhasser und Totengräber Südtirols Ettore Tolomei (1865—1952) aus den 20er-Jahren, als die Völkerrechtswidrige Annexion Südtirols durch Italien forciert wurde.

Diese Konstellation hat heute noch Bestand. Ich hoffe, Herr Söder hat den Mut und spricht sie darauf an.  
**Hermann Unterkircher, Garmisch-Partenkirchen, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland**

✱

#### Leserbrief

Schade

Immer weniger Ladinisch  
Als langjähriger Abonnent der „Dolomiten“ durfte ich miterleben, wie die Artikel aus Ladinien immer mehr wurden, anfangs mit Übersetzung, dann auch nur in ladinischer Sprache und dann immer regelmäßiger, schließlich mit eigener 'Seite „Ladinia“.

Seit einiger Zeit muss ich leider feststellen, dass Berichte und Artikel aus Gröden und dem Gadertal sehr spärlich geworden sind. Schade.

**Bruno Senoner, St. Christina/Gröden**

✱

#### Südtiroler Schützenbund

Sonderausstellung „Katakombenschule – Erinnerung und Vermächtnis“. Organisiert wird diese einzigartige Ausstellung, die bis zum 17. August in der Engelsburg des Klosters Neustift zu sehen ist, vom Schützenbezirk Brixen in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Schützenbund. Die Ausstellung zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Bedeutung der deutschen Schule in Südtirol zu stärken und an den harten Kampf um deren Erhalt zu erinnern.

Öffnungszeiten: Montag-Samstag  
10.30 Uhr – 18.00 Uhr

✱

Auf diesem Wege möchte sich der Andreas Hofer Bund bei den **treuen Spendern** aufs **herzlichste bedanken**. Sie machen es möglich die Arbeit für unsere Freunde und Landsleute im südlichen Teil Tirols aufrecht zu erhalten.

✱

#### Andreas Hofer Bund für Tirol

Nächstes Treffen am Samstag, 14. September in Innsbruck. Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben.

✱

Als Hinweis erlauben wir uns anzufügen, dass der Bundesvorstand und Bundesleitungsmitglieder, Arbeitskreise und Landesverbände ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütungen erhalten.

✱

#### Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

Das nächste Bundesleitungstreffen findet am 9. 11. 24, 11.00 Uhr statt. Ort der Zusammenkunft wird schriftlich mitgeteilt.

✱

**Unterstützen Sie bitte den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland.**

✱

Bitte vergessen Sie nicht den Mitgliedsbeitrag für 2024 zu begleichen. Ihre Unterstützung wird gebraucht und wir bedanken uns aufs herzlichste dafür.

✱

Besuchen Sie die Internet Auftritte:  
Südtiroler Schützenbund:

**www.schuetzen.com**

Andreas Hofer Bund e.V. De:  
**www.andreas-hofer-bund.de**

Andreas Hofer Bund für Tirol:  
**www.andreashoferbund.tirol**

Südtiroler Heimatbund:

**www.suedtiroler-freiheitskampf.net**

**Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 4/2024 ist Dienstag, der 15. Oktober 2024**

**Impressum: Herausgeber und Verleger:** Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen  
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anschrift und Schriftleitung:** Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

**E-Mail:** Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

**Druck:** Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

**Bankverbindung:** Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF